



Liebe Tierfreunde !

Vielen herzlichen Dank für Ihre finanzielle Unterstützung und Hilfe nach meinem Weihnachtsbrief vom Dezember 2012. Wir waren finanziell in einer schlimmen Situation, da wir sehr viele Nottiere und auch sehr viele Welpen hatten. Auch mussten wir dringend wieder das Katzen-Holzhaus abschleifen und streichen, denn die Farbe blätterte schon wieder; auch der Pilz am Holzhaus hatte sich nochmals ausgebreitet.



Schon vor 2 Jahren hatten wir an derselben Stelle Pilz entdeckt und behandelt, doch leider nicht erfolgreich. Der Pilz kam wieder und das Holz musste an der befallenen Stelle diesmal großzügiger ausgesägt und mit neuem Material geschlossen werden. Dies konnten wir durch Sie zum Glück durchführen lassen. Ganz herzlichen Dank für Ihre Hilfe, liebe Tierfreunde.

Doch nun zu meinem ersten Bericht für dieses Jahr, direkt aus unserem Tierheim in Teneriffa.

Ich hatte Ihnen am Ende meines letzten Infobriefes berichtet, dass wir wieder gegenüber unserem Tierheim in der Schlucht in einer Höhle neue Welpen entdeckt hatten. Leider hatten die beiden scheuen Hündinnen, die täglich wieder bei uns am Tierheim vorbeikamen und die wir einfach nicht einfangen können, erneut etliche Welpen geboren.

Wir lagen tagelang auf der Lauer, um die Jungen einzufangen.

Am zweiten Tag, als wir den Kleinen die gefüllten Schüsseln vor die Höhle stellten, trauten sich die ersten Welpen vorsichtig an die Schüsseln und fraßen gierig. Else, Verena – die ehrenamtliche Helferin – und ich beobachteten sie aus einiger Entfernung, doch jedes Mal, wenn wir der Höhle zu dicht kamen, verschwanden sie schnell wieder ins Innere.

Immer wieder füllten wir die Schüsseln mit etwas Nassfutter und setzten uns stets näher an die

Höhle heran. Als die Kleinen merkten, dass wir sie fressen ließen, trauten sie sich weiter heraus an die Schüsseln. Ich näherte mich immer mehr der Höhle und blieb bewegungslos stehen. Ein Welpe fraß noch und gleich darauf verließ er den sicheren Höhleneingang ein paar wenige Schritte und machte Pipi. Sofort lief ich vorsichtig los, der Welpe rannte zwar, als er mich kommen sah, in Richtung Höhle, doch ich war rechtzeitig am Eingang und schaffte es gerade noch, ihm den Zugang zu versperren. Ich packte ihn im Genick, hob ihn hoch. Schreiend und zappelnd biss er mir in die Hand. Aber ich gab ihn nicht mehr frei. Endlich, endlich, ein Höhlenkind hatten wir schon gerettet und es war nun in Sicherheit! Zitternd vor Stress packte ich es in die Transportbox und wir brachten den Kleinen im Zimmer 3 in der Finca unter.



Arni eingefangen

Das notwendige und zeitaufreibende Zwangsstreicheln begann. Für heute konnten wir sowieso nichts mehr an der Höhle ausrichten. Die verbliebenen Welpen kamen nicht mehr an die Näpfe, nach diesem Geschrei ihres Bruders Arni. Außerdem waren sie ja satt.

Am nächsten Tag wollten wir es wieder versuchen. Unsere Mitarbeiterin Tina

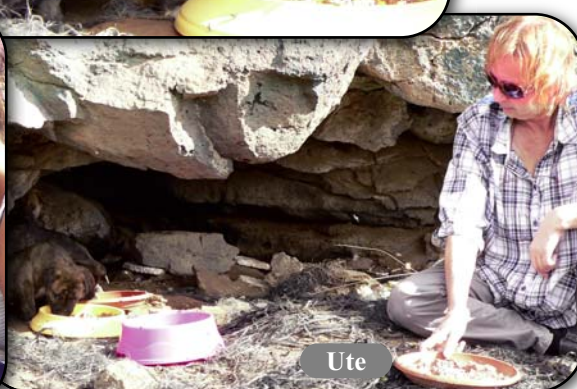
bereitete alles schon einmal vor, brachte Futter und die Transportboxen an die Höhle. In der Nähe stand ein Spanier, der die Welpen



Arni & die A-Welpen



Verena



Ute

beobachtete. Er hatte in Höhlennähe eine kleine gemauerte Stelle entdeckt, in die er Schüsselchen mit Milch gestellt hatte. Und die Welpen kamen immer in den kleinen Bau, um dort zu trinken. Er sagte Tina, dass gerade drei Welpen am Trinken seien. Er erklärte sich bereit sie einzufangen, da sie ihn schon kannten. Mit Mühe konnte er die drei fassen und sie in die geöffnete Transportbox setzen. Tina kam freudestrahlend nach wenigen Minuten bei uns im Tierheim an, mit drei geretteten Tieren.



Arni, Archie, Anni und Aron



Anni



Archie



Aron

Wir gingen zurück zur Höhle und stellten Futter auf. Die restlichen Welpen kamen zwar sofort

zum Fressen heraus, doch sobald wir uns ihnen näherten, rannten sie sofort zurück in ihre schützende Behausung. Nach fast zwei Stunden gaben wir auf und gingen zur Finca zurück.

In den nächsten Tagen konnten wir kein weiteres Junges mehr einfangen, sie kamen einfach nicht mehr aus der Höhle, wenn wir dort blieben.

Elmar war gekommen und wir wechselten uns an dem Unterschlupf und mit dem Zwangsstreicheln ab. Es war einfach nervenaufreibend, die Welpen kamen einfach nicht mehr heraus. Dann - Else, Verena und ich saßen schon wieder eine Stunde ohne Erfolg vor der Höhle - kroch Else auf allen Vieren langsam hinein. Es war sehr schwierig, ab und zu blieb sie fast stecken und ich rief sie zurück. Aber Else gab nicht auf und konnte einen Welpen an den Füßen packen.

Sie zog den schreienden Arno aus der Höhle heraus. Else war total verdreckt, doch überglücklich. Wieder war ein Hundebaby gerettet.



Arno

Anni, Archie und Aron brachten wir natürlich bei ihrem Bruder Arni im Zimmer 3 in der Finca unter. Nun hatten wir vier der kleinen Racker zum Zwangsstreicheln.

Starr vor Entsetzen saß der Kleine in der Transportbox und als Arno in das Zimmer zu seinen Geschwistern kam, rannte er schnurstracks auf sie zu und kuschelte sich schützend an sie.

Dann fing es auch noch an zu regnen. Wir konnten bei dem Wetter nicht stundenlang im Freien warten. Mit unserer täglichen Arbeit kamen wir auch ins Hintertreffen, außerdem mussten wir uns abwechselnd stundenlang ins Zimmer zu den scheuen Wel-

pen setzen, denn sie mussten so schnell wie möglich zahm gemacht werden.

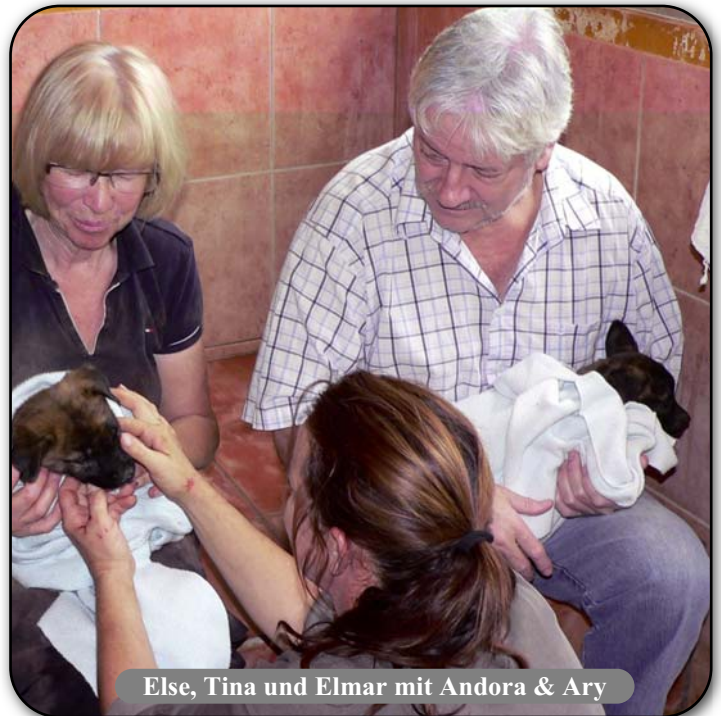
Als das Wetter wieder besser wurde, legten wir uns wieder vor der Höhle auf die Lauer. Doch die verängstigten Welpen kamen nicht mehr heraus, wenn wir dort waren. Else und Verena krochen so tief sie konnten hinein und es gelang ihnen, drei Welpen, die sich auf einen kleinen Vorsprung in der Höhle zurückgezogen hatten, den Rückzug zu versperren. Else packte den ersten an den Beinen und schob ihn weiter zu Verena. Die zog ihn zu Tina nach draußen und sie setzte ihn dann in die Transportbox.



Else in der Höhle der A-Welpen

Else bewegte sich nicht von der Stelle, sonst wären die anderen beiden tiefer in die Höhle geflohen. Else verspernte den anderen beiden Welpen den Weg, bis Verena wieder da war. So konnten sie endlich auch

noch diese zwei fangen. Andora, Anette und Ary kamen natürlich auch zu ihren Geschwistern.



Else, Tina und Elmar mit Andora & Ary



Andora, Anette & Ary



Ary



Anette

Nun hatten wir acht Junge zum Zwangsstreicheln.

Die nächsten Tage regnete es sehr heftig und wir hatten keine Chance zum Einfangen, wir stellten nur Nassfutter hin. Wir wussten auch nicht, wie viele Welpen noch in der Höhle waren. Else hatte drinnen



Else mit Andora, Anette & Ary

keine mehr gesehen. Allerdings hatten wir zehn Hundekinder geschätzt. Wir waren uns alle ziemlich sicher, dass noch zwei da sein müssten. Die beiden scheuen Hündinnen sahen wir immer noch zur Höhle gehen. Doch nach vier Tagen blieben sie verschwunden und das Futter stand unberührt da. Wir machten uns große Sorgen und überlegten hin und her, was wohl vorgefallen sein könnte und kamen auf kein Ergebnis. Entweder waren keine Welpen mehr in der Höhle und die Hündinnen zogen deswegen wieder weiter wie beim letzten Mal, oder der Spanier hatte den letzten oder die letzten beiden gefangen. Wir waren uns einig, dass es sehr merkwürdig war, da er sich die Mühe gemacht hatte die Welpen mit Milch zu locken. Wir mussten unsere zum Teil düsteren Gedanken zur Seite schieben, es brachte nichts, sie blieben verschwunden wie ihre Mütter. Uns ging es überhaupt nicht gut, wir suchten die Schlucht und die alte Höhle ab, in der vor Monaten die beiden Hündinnen ihre ersten Welpen abgelegt hatten, doch vergebens. Um uns zu beruhigen und einigermaßen zu trösten, entschieden wir uns dafür, dass keine weiteren Welpen mehr in der Höhle waren und wir alle fangen konnten.

Wir hatten mit den acht Welpen alle Hände voll zu tun. In dem Zimmer saß fast immer eine Person, denn wir mussten sie so schnell wie möglich zahm bekommen. Endlich konnten wir dann die mittlerweile sehr anhänglichen und zutraulichen Kleinen im Welpengehege unterbringen. Die ersten beiden Tage



Ronja, Anne, Verena mit Elina, Lara & Trudy

standen sie wieder unter Schock. Dann tobten und spielten sie in ihrem Freilauf herum und freuten sich, wenn sie uns sahen.

Else flog wieder zurück nach Deutschland. Bald darauf kamen die ehrenamtlichen Helferinnen Anne und Ronja aus Deutschland, die aber vor Weihnachten wieder zurückflogen.



Ronja, Anne, Verena

Vielen herzlichen Dank für Eure so tolle und große Hilfe!

Ein Spanier fand den kleinen Rio - ausgesetzt mitten in der Pampa. Er brachte ihn zu uns. Rio hatte einen weißen Strick um den Hals und als ich auf ihn zuging, wedelte er mich freudig an.

Er ist sehr menschenbezogen und sehr anhänglich. Lange war er sicherlich noch nicht ausgesetzt.



Rio

Das englische Ehepaar konnte endlich den kleinen verletzten Benji einfangen. Ihn fütterten sie seit 2 Jahren, doch er hatte sich all die Zeit nicht von ihnen einfangen lassen.

Benji lebte mit Lucy und deren 5 Welpen an einer Baustelle, er war der Vater von Lucys Welpen. Lucy hatten wir Wochen zuvor aufgenommen. Die englische Familie hatte auch schon den ängstlichen Jagdhund Bailey einfangen können. Benji ließ sich gleich von uns anfassen, war aber noch sehr zurückhaltend. Ich setzte ihn mit der quirligen Trudy zusammen und nun taute er sichtlich auf.

Die letzte ehrenamtliche Helferin Verena flog wieder zurück nach Deutschland. Sie war drei Monate bei uns im Tierheim zum Helfen und war uns eine supergroße Hilfe. Vielen Dank an Dich, liebe Verena, für deine großartige Unterstützung.

Zwei deutsche Frauen fanden den ausgesetzten kleinen Puck und brachten ihn zu uns ins Tierheim. Puck war gleich sehr anhänglich und freute sich, als wir ihn zu Maline und der alten Lisa ins Gehege brachten.

Und Maline hatte wieder einen Welpen zu bemuttern.

Nur wenige Tage später kam Scout zu uns ins Tierheim. Ein Deutscher, der in Teneriffa wohnt, rief mich an, da er den ausgesetzten Welpen nach Futter suchend bei sich in der Ortschaft gefunden und gefüttert hatte. Ich bat ihn, den Kleinen mit Futter in sein Auto zu locken und zu uns zu bringen. Nur mit Mühe konnte er den Verängstigten einfangen und herbringen. Der Mann hatte den Welpen im Kofferraum und ich ließ

ihn mit dem Auto in unseren Tierheimhof fahren, da ich Angst hatte, dass uns der Welpen vorm Hoftor aus dem Kofferraum springen würde. Als der Kofferraum

aufging, sprang Scout tatsächlich so schnell heraus, dass wir ihn nicht packen konnten. Scout rannte panisch im Fincahof herum und wir hatten keine Chance uns ihm zu nähern. Ich füllte Nassfutter in eine Schüssel und bot dem ausgehungerten

kleinen Kerl vorsichtig die Schüssel an. Langsam kam er näher und so konnte ich ihn schrittweise in unser Spülhaus locken. Dann ließ ich erst einmal den Mann wieder vom Hof fahren und setzte mich zu dem verängstigten Welpen. Bald konnte ich ihm vorsichtig ein

Halsband anlegen. Sichtlich verduzt ließ er sich nun von mir streicheln. Als er dann entfloht und entwurmt war, brachten wir ihn mit Puck, Maline und Lisa zusammen.

Er verstand sich mit den Dreien sofort sehr gut; Puck und Scout toben und spielen den ganzen Tag miteinander. Scout ist nicht mehr ängstlich und hat sich zu einem lieben, anhänglichen, kleinen Kerl entwickelt.



Ein deutsches tierliebes Ehepaar fand den Kater Juan in einer Ortschaft nahe Playa San Juan an einem Haus liegen. Juan regte sich nicht und die Leute riefen uns besorgt an, da sich niemand um den kranken oder verletzten Kater kümmerte. Wir fuhren hin und brachten den abgemagerten Juan in die Klinik zu Fernando. Dort wurde er untersucht und geröntgt; er

hatte einen ca. drei Monate alten Beckenbruch. Juan musste 4 Tage in der Klinik bleiben, da er keinen Kot lassen konnte, weil der Bruch auf seinen Darm drückte. Danach konnten wir ihn abholen und zu uns ins Tierheim bringen.

Fernando konnte den Bruch nicht operieren und wir mussten Juan ständig beobachten, ob er Kot absetzen konnte.



Juan

Juan ist ein total verschmuster und anhänglicher kleiner Kerl, der gut zugenommen hat. Nach einigen Wochen konnte er sogar auf den Kratzbaum klettern, sein Bruch war gut verheilt. Wir hoffen, dass er, da er nun in Deutschland ist, ein schönes neues Zuhause findet.

Anfang Januar kam die ehrenamtliche Helferin Anna aus Bensheim für eine halbes Jahr auf die Finca. Anna kannte unser Tierheim, denn sie war vor Jahren schon einmal bei uns.



Anna bei den A-Höhlenwelpen

Nur zwei Tage später kam die Helferin Vanessa für drei Wochen und so hatten wir wieder große Unterstützung im Tierheim.



Juan



Vanessa mit ...

... Anuko, Stripe, Fausto & Püppchen

Als unsere Mitarbeiterin Tina am Wochenende zum Tanken fuhr, entdeckte sie an dem Tiergeschäft eine Pappkiste mit drei winzigen Welpen. Man hatte die Kleinen da entsorgt, obwohl das Geschäft schon geschlossen war. Dort wären sie hilflos zwei Tage ohne Wasser und Futter gewesen.



Clark

Claude



Clark



Claude



Clay

Tina brachte Clark, Claude und Clay zu uns. Sie waren total ausgehungert und hatten riesigen Durst. Wir mussten sie im Katzen-Quarantänehäuschen unterbringen, da wir brechend voll waren. Zum Glück waren sie nicht

ängstlich und sehr menschenbezogen. Als sie satt waren, schliefen sie selig auf ihren Kuscheldecken ein.

Ein spanisches Ehepaar brachte ihre drei kleinen Hunden bei uns im Tierheim vorbei. Eine Hündin, Sury, mit ihren beiden erwachsenen Kindern Lia und Argos. Die Nachbarn hatten sich wegen des Hundelärms beschwert und bei der Polizei Anzeige erstattet. Die drei weißen Wuschel waren in einem schlimmen Zustand. Sie stanken fürchterlich am ganzen Körper und aus dem Maul. Sie waren total verfilzt und verdreckt, ihre Zähne waren in keinem guten Zustand, obwohl Lia und Argos noch jung waren.

schlimmsten aus, auch waren ihre Augen total verklebt und vereitert. Sie hat nun auf Dauer ein Problem mit den Augen, muss zwei Mal täglich Topfen oder Salbe bekommen. Als die drei Hunde frisch gebadet und geschnitten waren, legten sie sich genüsslich in die Sonne und genossen die Streicheleinheiten und Zuwendung sehr. Sie waren sofort total lieb und anhänglich, freuten sich, wenn wir zu ihnen kamen.



Sury & Lia bei der Ankunft



Sury bei der Ankunft



Nach der Wäsche ...

... Argos, ...



... Sury und ...



... Lia



Elmar mit Sury, Argos & Lia

Sicher wurden sie nur draußen im Freien in einem total verdreckten Verschlag gehalten und bekamen nur Abfälle zu fressen. Die Mama Sury sah am

Spanier fanden den ausgesetzten kleinen Hund Diego in einer Hotelanlage und brachten ihn in unser Tierheim. Diego war in einem entsetzlichen Zustand, sein Gesicht war geschwollen und seine Zunge hing heraus; er musste schlimme Zahnschmerzen haben.



Diego mit geschwollener Zunge, ...



... kranken Zähnen, ...



... und Geschwür



... schlimmen Krallen ...

An seinem After war ein Geschwür und seine Krallen waren rund, zum Teil eingewachsen. Diego musste am nächsten Tag sofort zum Tierarzt. Er hatte zwar einen Mikrochip, aber der war nicht gemeldet. So stellte sich heraus, dass Diego schon 15 Jahre alt war. Man hatte den anhänglichen alten, kranken, kleinen Mann einfach in der Hotelanlage entsorgt. Wir hoffen sehr, dass der lebenswerte Diego auch noch ein Zuhause findet.

Schon vor Weihnachten, und nun seit Wochen, hatten wir mit dem Wasser Probleme, das wir von einer privaten Wasserfirma bezogen, die die das Wasser an Bauern und uns verkauft. Jedes Wochenende drehten sie uns das Wasser zurück, da es außer uns keiner am Wochenende nutzt. Wir können die Hundeboxen nicht mehr richtig schlauchen und meist haben wir ab Samstagnachmittag bis Montagmorgen gar kein Wasser mehr. Unter der Woche läuft es dann oft auch nur noch sehr spärlich und es kostet Unmengen an Zeit, bis wir alle Hundegehege geschlaucht haben oder bis in der Finca und den Kat-

zenhäusern die Putzeimer vollgelaufen sind. Natürlich haben wir dann auch keinen Druck für die Waschmaschinen oder gar kein Wasser zum Wäschewaschen. Es ist eine richtige Katastrophe. Ich komme mir vor wie zu den Anfangszeiten vor fast 18 Jahren auf der Finca. Da hatten wir nur einen Wassertank, zum Teil keinen Strom und oft musste ich mit 5 Liter Plastikflaschenwasser duschen, die Boxen und Zimmer mit Flaschenwasser säubern oder mit der Wäsche in einen Waschlalon fahren.

Elmar und Michael fuhren zum Bürgermeisteramt, um

Stadtwasser zu beantragen. Leider wissen wir noch nicht ob das klappt, da unser Tierheim in der „Zona Rustica“, also im landwirtschaftlichen Gebiet liegt und es keine Leitungen für das Stadtwasser bis zu uns gibt. Wenn das nicht klappt, sind wir leider weiterhin auf das Wasser der Firma angewiesen und unsere Arbeit wird dadurch sehr erschwert. Oder wir müssen in den saueren Apfel beißen und einen Wasservorratstank bauen lassen, in dem wir das gekaufte Wasser sammeln müssen. So hätten wir einen Vorrat, wenn sie uns das Wasser wieder tagelang abstellen!

Hinzu kam, dass wir sehr viel Regen und Sturm hatten. Ende Februar und Anfang März war es besonders schlimm. Es stürmte heftig. Alles was nicht niet- und nagelfest war, flog durch die Gegend und sintflutartige Regenfälle erschwerten die Arbeit im Tierheim. Zu dem Sturm und den Regengüssen kam auch noch Stromausfall. Ich war nach Deutschland geflogen, um meinen Port entfernen zu lassen, und Elmar war wieder nach Teneriffa gekommen um die Stellung zu halten. Er hatte hier alle Hände voll zu tun.

Unsere alten Hunde und Katzen, die meisten sind seit über 10 Jahren bei mir im Tierheim, haben fast alle altersbedingte, gesundheitliche Probleme.

Anfang dieses Jahres bekam unsere alte Hündin Mariann Probleme mit ihrer Nase, die Haut schälte sich ab und sie blutete. Mariann musste zu Fernando und er stellte bei dem Bluttest fest, dass sie an Lupus erkrankt war. Seither bekommt sie Medikamente und wird gesalbt. Dann, vor einer Woche, blutete sie auch am Auge und es war geschwollen. Sie bekam Antibiotika und wird nun auch am Auge gesalbt. Die Schwellung ist abgeheilt, aber ich denke, lange wer-



Erkrankte Mariann

den wir Mariann nicht mehr bei uns haben, die Krankheit schreitet weiter voran.

Ihr Bruder Mario hat Arthrose und bekommt ebenso Medikamente. Die Tierschützerin Marianne Jakob

aus dem Norden brachte vor 13 Jahren vier scheue total abgemagerte Welpen zu mir ins Tierheim. Sie waren in die Mülltonne geworfen worden und in keinem guten Zustand. Einer der Welpen starb gleich am nächsten Tag, der dritte wurde sehr zahm und konnte in Deutschland vermittelt werden. Nur Mariann und Mario blieben lange Jahre sehr ängstlich, hauptsächlich bei ehrenamtlichen Helfern und Fremden; sie konnten deshalb nie vermittelt werden.

Die Podengo-Hündin Samanta, von unserer Mitarbeiterin Tina letztes Jahr im November gefunden, hatte auch weiterhin gesundheitliche Probleme. Sie nahm einfach nicht zu und hatte oft Gleichgewichtsprobleme, stakste häufig unbeholfen im Hof herum. Sie hat erhöhte Leberwerte, bekommt immer noch Medikamente und Fernando vermutet, dass sie damals, als Tina sie fand, Gift gefressen hatte und es eben noch dauert, bis sie sich richtig erholt. Samanta kam Tina damals taumelnd entgegen und konnte sich kaum noch auf den Beinen halten. Sie war total abgemagert und so schwach, dass sie die ersten Tage kaum stehen konnte. Beim Aufstehen knickte sie immer wieder weg. Samanta fraß und schlief dann die meiste Zeit, bis sie nach Tagen langsam etwas zu Kräften kam.

Heute hüpfst sie staksig wie ein junges Reh meist freudig im Fincahof herum und begrüßt jeden mit lustigem Schupsen. Wir hoffen alle sehr, dass die liebenswerte Maus wieder gesund wird und anschließend ein schönes Zuhause findet.

Unsere 16 Jahre alte Katze Chikki aus dem Holzhaus, die letztes Jahr einen Tumor hinter ihrem Auge hatte und deren Auge damals entfernt werden musste, bekam nun am anderen Auge eine Warze, die sofort in der Klinik entfernt wurde. Ich hoffe so sehr, dass sie keine neuen Probleme bekommt. Gussi, der Kater aus dem Holzhaus, hat ebenso Probleme mit der Bauchspeicheldrüse wie seine Schwester Gassi. Er hat sehr abgenommen und hat häufiger Durchfall; auch er bekommt wie seine Schwester Medikamente.

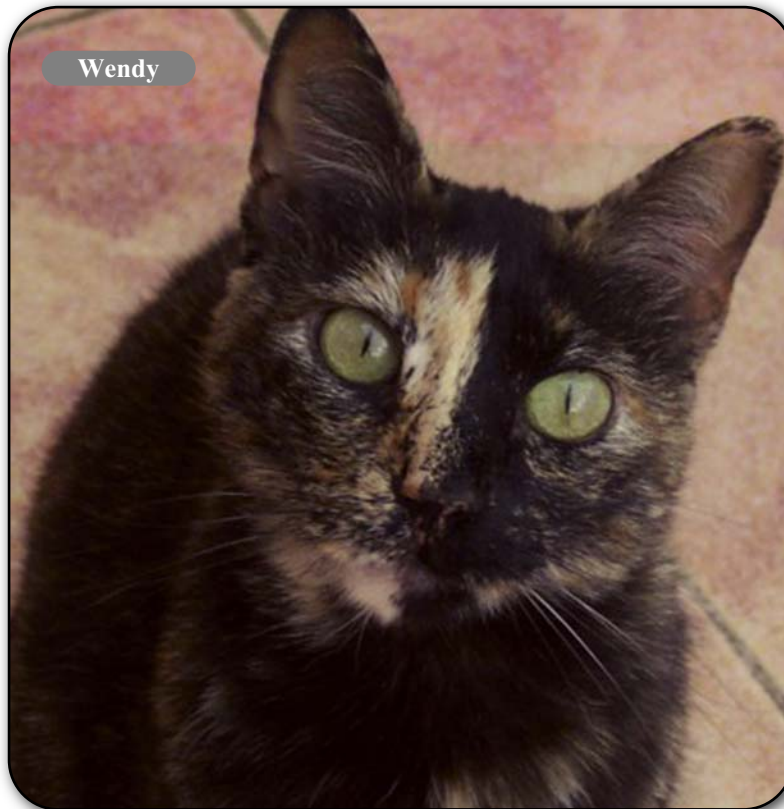
Liebe Tierfreunde, leider muss ich Ihnen auch wieder einmal sehr Trauriges berichten.

Meine fast 17 Jahre alte scheue Finca-Katze Wendy lag eines Morgens auf der Terrasse und konnte nicht mehr aufstehen. Sie hatte am Vortag keine gesundheitlichen Probleme gezeigt und lag wie immer bei mir auf ihrem Lieblingsplatz. Sie war so schwach, dass ich die scheue Wendy auf den Arm nehmen und auf meine Bett legen konnte.

Mir war sofort klar, dass sie im Sterben lag. Sie kam zu Fernando, doch er konnte ihr nicht mehr helfen und musste sie erlösen. Ich war den ganzen Tag nicht mehr ansprechbar. Es ist immer sehr schlimm für mich, wenn eines meiner Tiere gehen muss, die so lange zusammen mit mir im Tierheim verbracht haben.

Wendy lebte seit 1997 bei mir im Wohnhaus. Sie kam im Alter von drei Monaten mit dem Katzenbaby Mars aus einer Hotelanlage im Ten Bell, wo wir eine Kastrationsaktion durchgeführt hatten. Die scheuen Katzenkinder durften dort nicht mehr länger bleiben. Wendy und Mars wurden nie richtig zahm. Wendy schlief die meiste Zeit in meinem Bett, obwohl sie sich nach all den vielen Jahren von mir nicht anfassen und auf den Arm nehmen ließ. Seit Gründung unseres Tierschutzvereines Arche Noah Teneriffa führen wir gezielt Kastrationsaktionen in Hotelanlagen und Ortschaften durch. Die meisten Katzen wurden nach dem Einfangen zum Tierarzt gebracht und kastriert. Viele Katzen konnten an den Plätzen, an denen sie eingefangen wurden, auch wieder „ausge-

setzt“ werden, da sie dort gefüttert wurden. Doch in einigen Hotelanlagen wurde damit gedroht, dort lebende Katzen und ihre Babys zu vergiften. So mussten, wie auch Wendy, die damals noch ein Baby war, einige eingefangene und kastrierte Katzen im Heim der Arche Noah untergebracht werden. Der Großteil der heute im Tierheim lebenden alten Katzen stammt aus solchen Kastrationsaktionen. Fast



alle diese Tiere waren sehr scheu. In jedem Zimmer im Katzenhaus und in der Finca stehen Betten. Ich schlief fast jede Nacht in einem anderen Zimmer; so konnte ich mit Schinken oder anderen Leckereien jede einzelne Katze an Menschen gewöhnen und einigermaßen zahm bekommen. Fast alle lassen sich heute anfassen und streicheln.

Unsere alte Hündin Mala trauerte auch sehr um ihre Lieblingskatze Wendy. Wendy hielt sich tagsüber meist in der Nähe von Mala auf. Sie waren ein lustiges Gespann, denn Wendy und Mala waren dunkel gestromt. Es war immer schön, wenn beide miteinander schmusten. Wendy rieb immer ihren gesamten Körper an Mala und machte dabei Bewegungen wie ein kleines Pferdchen. Mala hat sich nun enger an Thea gehängt. Zum Glück sucht sie in solchen Situationen die Nähe anderer Finca-Tiere!

Nur ca. vier Wochen später starb im Holzhaus meine 16 Jahre alte Katze Gassi. Sie kam mit ihrem Bruder Gussi 1997 aus einer Rheumaklinik zu mir. Ich hatte die beiden Katzenkinder dort auch mit der Falle eingefangen, da sie in der Klinik „verschwinden“ mussten; das Klinikpersonal hatte sich damals bei mir gemeldet. Die Klinikleitung drohte damit, die dort



lebenden Katzen zu töten. So fingen wir insgesamt 6 Katzen ein und ließen sie kastrieren. Gassi und Gussi waren damals ca. 3 Monate alt und schon sehr scheu,

da sie von den Angestellten nichts Gutes erfahren hatten. Mittlerweile waren sie sehr verschmust. Gassi hatte schon lange große gesundheitliche Probleme, sie war sehr dünn und die Bauchspeicheldrüse machte ihr Probleme.

Gassi piepste mich eines Morgens mit ihrem zarten Stimmchen an, konnte nicht mehr laufen und schaffte es nicht mehr an die Futterschüssel. Sie hatte viel erbrochen und war ausgetrocknet. Da wusste ich, dass ich auch sie nun verlieren würde. Kali lief tageslang schreiend durch das Holzhaus und den Holzhausgarten, er suchte und rief verzweifelt nach seiner Lieblingskatze Gassi, aber sie war nicht mehr da.

Liebe Tierfreunde, dies war wieder einmal mein Bericht aus unserem Tierheim in Teneriffa. Wir sind brechend voll mit Hunden, da es sehr schwer ist, die acht Höhlenwelpen wegen ihrer Größe zu vermitteln. Sie konnten deshalb immer noch nicht ausgeflogen werden. Leider haben wir auch wieder riesige Geldsorgen. Fast alle Tiere, die zu uns kommen, haben zuerst einmal gesundheitliche Probleme; die nötigen Tierarzt- und Behandlungskosten verschlingen Unsummen. Ich habe nun wieder große Angst, wie es bei uns im Tierheim weitergehen soll. Ich kann Sie nur wieder inständig und von ganzem Herzen bitten, unseren Tieren zu helfen, damit wir sie auch weiterhin versorgen können.

Ich möchte mich noch einmal bei Ihnen für all Ihre Hilfe und Unterstützung bedanken und verbleibe mit lieben Grüßen

Ihre

Ute Lobüscher

Impressum

Tierschutzverein Arche Noah Teneriffa e.V.
Obergasse 10, 64625 Bensheim

Telefon: +49 6251 66117
Telefax: +49 6251 66111
Internet: www.ArcheNoah.de
E-Mail: info@archenoah.de

Vertretungsberechtigter Vorstand:
Ute Lobüscher (Vorsitzende), Elmar Lobüscher, Daniela Lobüscher, Torsten Lembke

Registergericht: Amtsgericht Darmstadt - Registergericht
Registernummer: VR 20680

Überweisung/Zahlschein	
(Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts)	Bankleitzahl
Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.	
Begünstigter: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)	
Arche Noah Teneriffa e.V., 64625 Bensheim	
Konto-Nr. des Begünstigten	Bankleitzahl
1010800	509 500 68
Kreditinstitut des Begünstigten	
Sparkasse Bensheim	
Betrag: Euro, Cent	
EUR	
Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)	
noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen)	
Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)	
Konto-Nr. des Kontoinhabers	
	18
Datum, Unterschrift	

Kto-Nr. des Auftraggebers

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger

Arche Noah Teneriffa e.V.

64625 Bensheim

Konto-Nr. bei

1010800 Sparkasse Bensheim

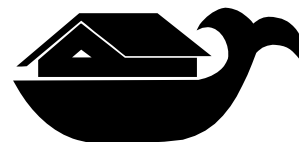
EURO

Auftraggeber/Einzahler

Verwendungszweck: **Abzugsfähige Spende**
Eine Spendenquittung wird zugeschickt
Arche Noah Teneriffa e.V. ist wegen Gemeinnützigkeit vom Finanzamt Bensheim anerkannt: St-Nr. 0525054629 v. 18.5.2012; Amtsgericht Darmstadt - Registergericht, Register-Nr. VR 20680

(Datum)

Bei Bareinzahlung Empfangsbestätigung des annehmenden Kreditinstitutes



Einzugsermächtigung

Ich möchte den Tierschutzverein „Arche Noah e.V. Bensheim“ bei seiner Arbeit unterstützen und beteilige mich an (bitte ankreuzen)

- ☐ Futterkosten oder ☐ Tierarztkosten oder
☐ Betriebskosten des Tierheims oder
☐ Patenschaft für _____ (Name des Tieres)

Name, Vorname: _____

Straße / Hausnummer: _____

PLZ / Ort: _____

Telefon / Mobilrufnummer / Fax: _____

E-Mail: _____

Der Betrag in Höhe von EURO _____ ist monatlich ab _____ (Monat und Jahr) von meinem nachfolgenden Konto abzubuchen:

Geldinstitut: _____

Konto-Nr.: . _____ Bankleitzahl: _____

Diese Vollmacht für den Bankeinzug kann ich jederzeit widerrufen.

Ort, Datum: _____ Unterschrift: _____

Bitte senden Sie diese Einzugsermächtigung ausgefüllt
per Post an

Arche Noah Teneriffa e.V., Obergasse 10, 64625 Bensheim

oder per Telefax an

(06251) 66111

oder gescannt (mit Unterschrift) per E-Mail an

info@archenoah.de